

Chlaus und Chläus

Autor(en): **Joss, Heinz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 49

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ansichten – Einsichten

Wenn ein Chinese englisch spricht,
denkt er chinesisch.

Wer alles in Kauf nimmt, muß auch
alles «bezahlen».

Mancher, dem man die kalte Schul-
ter zeigt, bekommt einen heißen
Kopf.

Wenn das Schicksal Schläge aus-
teilt, will niemand sein Teil.

Bei den meisten Glücksrittern ver-
mißt man die «Reitschule».

Man tut nicht immer seine Pflicht,
wenn man beipflichtet.

Gut gebrüllt, Löwe! Gewiß das ein-
fältigste Lob!

Müßiggänger darf man am «Gehen»
hindern!

Am liebsten verhüllt man die nackte
Wahrheit.

Eines ist auch zu empfehlen: an-
deren die Zeit nicht stehlen!

Auf der Bühne des Lebens warten
viele auf das Stichwort aus dem
Souffleurkasten.

Wer Illusionen raubt, wird nicht
reicher.

Die Leidenschaft ist ein Getränk,
das durstig macht.

Robert Schaller

Was ist Kunst?

Einer der Brüder Goncourt notierte:
«Was meine Freundin und meine
Köchin instinktiv ablehnen – das
ist Kunst.» fh

«Der Meineid unserer Zeit»

Mit vollem Munde spricht man
nicht. Man soll deshalb den Mund
nicht zu voll nehmen, wenn man et-
wassagen will; nicht so voll wie jenes
Radiogeschäft, das in einem ganz-

seitigen Inserat in einer Zeitung be-
kanntgab: «Hinzu kommt ... die
sich herumsprechende Erkenntnis,
daß das Familienleben weit mehr
durch die Tatsache leidet, daß
kein Fernsehgerät im Hause ist,
als durch das Vorhandensein eines
solchen Apparates.» Zu den vie-
len Einsichten jener Fürsorger, die
um zerrüttete Familienverhältnisse
sich zu kümmern haben, dürfte
wohl bald die sich herumsprechende
Erkenntnis hinzu kommen, daß mit
dem Anschaffen eines Fernseh-
apparates Abhilfe geschaffen wird.
Das Inserat wird übrigens von ei-
ner 20 cm hohen Schwurhand ge-

krönt, und dabei steht in einer fet-
ten Schrift: Der Meineid unserer
Zeit. Gemeint ist der Schwur «ein
Fernsehapparat kommt mir nie ins
Haus», der alsbald gebrochen werde
und den Saulus zum Paulus mache.
Meineid bedeutet *wissentlich* fal-
sche Eidesleistung. Davon kann im
angedeuteten Beispiel nicht die Rede
sein, sonst stünde der Inserent –
da Verleitung zu Meineid strafbar
ist – in einem schlechten Lichte da.
Es läßt sich ferner sagen, daß Sau-
lus erst zum Paulus wurde, nach-
dem er sich zum Schriftgelehrten
ausgebildet hatte, und daß es des-
halb nicht angeht, eine Parallele zu

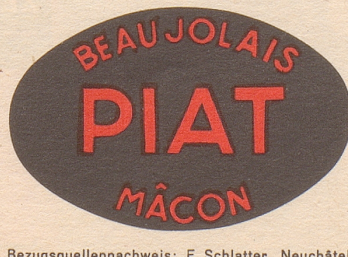
ziehen, denn ziemlich sicher ist
(wenigstens bei den jetzigen Fern-
seh-Programmen noch), daß heute
ein Paulus mit solcher Vorbildung
gerade nicht zum Fernsehapparat
sich flüchtet.

Item. Man ist gegenüber einer Re-
klame, die das biblische Vokabular
benützt, immer etwas mißtrauisch,
und man ist geneigt, dazu mit
2. Petr. 3/17 zu sagen (und auf
herumsprechende Erkenntnis zu
hoffen): «Ihr aber, meine Lieben,
weil ihr das wisst, so verwahrt
euch, daß ihr nicht durch den Irr-
tum der ruchlosen Leute samt ihnen
verführt werdet ...» BK



Chlaus und Chläus

Joss



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

